

Antisemitismus schwarz auf weiß

Zeitungssammler Wiegelmann hat rund 40 000 Dokumente durchforstet

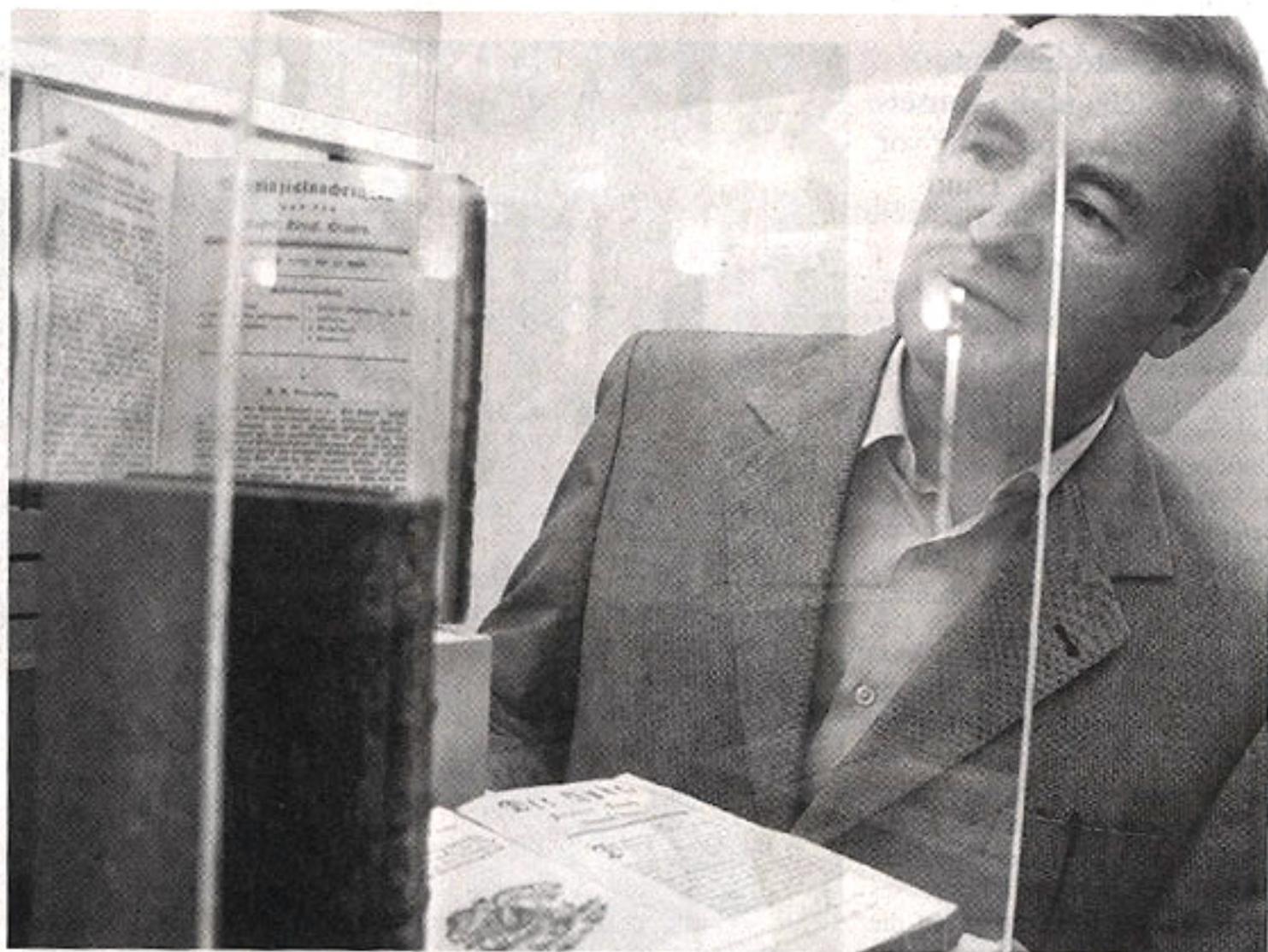
Die Ausstellung zeigt Exponate über die Rolle der Juden in der Publizistik aus sieben Jahrhunderten.

VON HOLGER KLEIN

Siegburg - Der Vorfall im November 1961 machte deutschlandweit Schlagzeilen: Auf dem Weg zum Siegburger Standesamt wurde die 21-jährige Benita Schneider von ihrem Vater, einem Anwalt, und dem Bruder in ein Auto gezwängt und entführt. Benita wollte den Juden Kurt Wagner heiraten – für den ewig gestrigen Vater eine undenkbar Verbindung. Nachdem er die Tochter tagelang unter Druck gesetzt hatte, löste sie die Verlobung. Die Heirat kam nicht zustande. „Jude Wagner unerwünscht“, titelt damals das Nachrichtenmagazin „stern“ – und widmete dem Siegburger Skandal eine Doppelseite. Andere Zeitungen dagegen verschwiegen den antisemitischen Hintergrund der Brautentführung.

Die verschieden gehaltenen Zeitungsartikel über das verhinderte Jawort sind seit gestern im Stadtmuseum zu sehen. Der Siegburger Zeitungssammler Franz Josef Wiegelmann stellt dort unter dem Titel „Wi(e)der die Juden!“ Zeitungen und Zeitschriften zum Thema Judentum und Antisemitismus aus sieben Jahrhunderten aus. Über ein Jahr durchforstete Wiegelmann seine aus 40 000 Exponaten bestehende Sammlung, „und je mehr ich mich in die Dokumente vertiefte, desto betroffener wurde ich“. Seine Erkenntnis: Die Judenverfolgung im Dritten Reich war die Spitze einer sehr langen Geschichte antisemitischer Haltung und Verfolgung in Deutschland.

Schon 1493 illustrierte die „Schedelsche Weltchronik“ eine Verbrennung von Juden, weil sie nichtchristlichen Glaubens waren. Aus dem



Sammler Franz Josef Wiegelmann präsentiert im Stadtmuseum publizistische Original-Exponate zur Geschichte des Judentums und des Antisemitismus aus sieben Jahrhunderten.

BILDER: HOLGER KLEIN



„Jude Wagner unerwünscht“, titelte der „stern“ über die skandalöse Siegburger Brautentführung.

gleichen Jahr stammt eine Darstellung von jüdischen Ärzten, die mit obskuren Methoden an dem Kind

Simeon rumdoktern. Drei Jahre später findet sich eine verschärfte Darstellung der Szene, in einer Zeit-

schrift aus dem Jahre 1580 wird dem Leser suggeriert, das Kind sei von den Juden gekreuzigt worden. „So wurde Stück für Stück eine jüdenfeindliche Haltung erzeugt“, erläutert Wiegelmann. Aus den Dokumenten ist auch zu erkennen, dass selbst Martin Luther und Komponist Richard Wagner mit jüdenfeindlichen Texten eine unrühmliche Rolle gespielt haben.

Die Ausstellung „Wi(e)der die Juden“ ist bis 27. November im Stadtmuseum, Markt 46, zu sehen. Im Bonner Bernstein-Verlag ist zum Preis von 49,80 Euro ein Begleitbuch (ISBN 3-9809762-8-9) erschienen, das im Museum zum Sonderpreis angeboten wird.